

# PK 2004.11, „Wir sind Investor, keine Heuschrecke“, Vor zehn Jahren wurde die Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft S-Kap ins Leben gerufen

Von unserem Mitarbeiter  
Norbert Kollros

**Pforzheim.** Von einer „regionalen Erfolgsschichte“ ist in der Cheftage der Sparkasse Pforzheim Calw die Rede, wenn die Vorstände der Beteiligungsgesellschaft S-Kap zu auf ihre Beteiligungsgesellschaft S-Kap zu sprechen kommen. Diese besteht mittlerweile seit zehn Jahren und ist aktuell mit 23,1 Millionen Euro an 32 Unternehmen in der Region beteiligt. Die S-Kap sei zu einer „bedeutenden Tochter“ geworden, bestätigte Vorstands-Vize Stephan Scholl und sein Kollege Hans Neuweller ergänzte: „eine, die uns Freunde bereitet“. 2001 war die Gesellschaft von der damaligen Sparkasse in Calw gegründet und nach der Fusion in Pforzheim 2007 neu strukturiert worden. „Heute haben wir ein vollständiges Produktangebot und sind ein beispielhaftes Netzwerk“, so Scholl.

„Unsere Erwartungshaltung hat sich voll erfüllt“, so Vorstand Neuweller, einer der Gründungsväter in Calw. Vor allem seit S-Kap mit dem hauptamtlichen operativen Geschäftsführer Daniel Zeitler agiere, sei die Gesellschaft am Markt „voll engagiert“, das Geschäft werde „nicht mehr nebenher“ verrichtet. Wichtig ist für Neuweller auch die Feststellung, dass „wir Mittel zum Zweck sind und keine kalte Übernahmen planen“, und sein

Kollege Scholl drückte es so aus: „Wir sind Investor, keine Heuschrecke“.

Die Unternehmensphilosophie von S-Kap sei vielfältig. Gerade bei jungen und technologieorientierten Unternehmen mit positiven Prognosen leiste Beteiligungskapital einen wertvollen Beitrag, etwa bei der Entwicklung und Realisierung von Markteinführung neuer Technologien. Aber auch bei etablierten Unternehmen trage frisches Kapital zum Wachstum bei, es fördere die Investitionsfähigkeit und helfe bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Wer freilich mit solchem Geld von der Sparkasse sein Eigenkapital zu erhöhen gedenkt, muss einige Hürden überwinden. Was etwa auch dadurch zum Ausdruck kommt, dass 2010 und auch schon in diesem Jahr über 13 Anfragen an die S-Kap gerichtet aber nur 13 berücksichtigt wurden, so Geschäftsführer Zeitler. Die Gründe lagen beispielsweise in nicht überzeugenden Geschäftsmodellen und/oder Businessplänen, in „schwierigen betriebswirtschaftlichen Ausgangssituationen“ oder auch in utopischen Vorstellungen der in den Unternehmen handelnden Personen. Üblich sei die Unterstützung bei Existenz-

gründungen, Expansionsstrategien, aber auch in schwierigen Unternehmenssituationen oder bei ungeklärten Nachfolgeregelungen. Andere Unternehmen würden Beteiligungskapital auch dafür nutzen, um ihre Verhandlungsposition bei Lieferanten und Auftraggebern zu erhöhen. Dazu muss sich das Unternehmen eines mit „Due Diligence“ überschriebenen Prüfungsvorgang unterziehen lassen, der den Geldgeber „klaren Einblick“ in die Unternehmens- und Finanzstrukturen zulässt.

Bei den 32 Beteiligungen handelt es sich um Kleinunternehmen und große Mittelständler. Darunter ist beispielsweise ein Hersteller für elektronische Hilfsmittel für Behinderte, ein Apparatebauunternehmen mit 150 Mitarbeitern oder eine von zwei Gesellschaftern geführte Internet-Plattform, die sich auf den weltweiten An- und Verkauf von Luxusuhren in bis zu siebenstelligen Wert spezialisiert hat. Ihr Jubiläum feiert die S-Kap mit einer Vortragungsveranstaltung am 3. Mai in der Kundenhalle der Sparkasse. Werner Tlki Kistenmacher liest aus seinem Buch „Simplify your life“, in dem er Tipps gibt, wie man sein Leben einfacher gestalten kann, was sich auch auf die Geschäftswelt übertragen lasse, so Scholl.

Mit 23,1 Millionen Euro  
an 32 Unternehmen beteiligt